

Fritz Schellack hinterlässt große Fußstapfen

65-jähriger Leiter des Hunsrück-Museums geht am 8. Juni in Ruhestand – Kristina Müller-Bongard steht als Nachfolgerin bereit

Von Werner Dupuis

■ **Simmern.** Fast ein Vierteljahrhundert war Fritz Schellack Chef im Hunsrück-Museum. In all den Jahren hat er es kontinuierlich von einem ehrwürdigen Heimatmuseum, in dem Altötumen gesammelt, archiviert und in Vitrinen und Regalen aufbewahrt wurden, zu einem attraktiven, über den Hunsrück hinaus bedeutenden Regionalmuseum entwickelt. Am Mittwoch, 8. Juni, geht er in Ruhestand. Seine Nachfolgerin ist Kristina Müller-Bongard, Kulturwissenschaftlerin und wie Schellack mit Hunsrücker Wurzeln.

ANZEIGE

Fenster
Markisen
Haustüren
Wintergärten
Terrassendächer

Fenster Bertram

An der Mühle 2 · 55483 Dickenschied
Tel. 06763 / 3721 info@fenster-bertram.de

Doch der 65-Jährige ist viel zu agil, um im Ruhestand unterzutauschen. Als Experte und Berater wird er auch bei zukünftigen Projekten im weiten Umfeld von Simmern und des Hunsrück-Museums tätig sein.

In Mengerschied aufgewachsen und von Kindesbeinen an ganz eng mit dem Hunsrück, seiner Geschichte und den hier lebenden Menschen verwoben, gilt Schellack als hochgeschätzter Ratgeber, wenn es um den Hunsrück geht. Er studierte und promovierte in Mainz in Kunstgeschichte und Volkskunde im Nebenfach.

Danach folgten Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni in Mainz und im Freilichtmuseum in Söbelenheim. Er unterrichtete an Schulen, schrieb Ortschroniken und gab sein Wissen bei Führungen weiter. Eine Vielzahl von Publikationen hat er in den vergangenen Jahrzehnten verfasst, Vorträge gehalten, Interviews gegeben und wissbegierigen Fragestellern den Hunsrück erklärt.

Ausstellungen mit bescheidenen technischen und finanziellen Mitteln
Fritz Schellack war ständig präsent Berater beim Entstehen von „Die Andere Heimat“ von Edgar Reitz und gab dem Regisseur wertvolle Tipps. Der Hunsrück im Film, mit dem Schwerpunkt Edgar Reitz, bildet daher auch einen Themenschwerpunkt im Hunsrück-Museum. Zahlreiche Objekte aus dem „Heimat“-Epos des Filmemachers sind in Simmern zu bestaunen.

Schellack öffnete das Museum für alle Interessengruppen, für klassische Gänger, Heimattreue und historisch Ambitionierte, genauso wie beispielsweise für Autofans, Freunde der schönen und bildenden Künste. Dabei kooperierte er unter anderem mit dem Simmerner Pro-Winzokino und den Kirchengemeinden. „Ein Museum darf niemals statisch sein und in eigener Ehrfurcht erstarrten, sondern muss ständig in Bewegung sein, aktuelle Themen und Trends in sei-



Die mittelalterliche Schatzkiste, die Fritz Schellack öffnet, symbolisiert den reichen Fundus an Schätzen, die das Hunsrück-Museum zu bieten hat, und den künftig Schellacks Nachfolgerin Kristina Müller-Bongard betreuen wird. Stadtbürgermeister Andreas Nikolay weiß, was er am Museum hat. Foto: Werner Dupuis

nen Inhalten verarbeiten“, lautet sein Credo, das er konsequent seit 1998, als er das Museum in Simmern von seinem Vorgänger Oberlehrer Willi Wagner übernahm, verfolgte.

Seither hat Schellack viel beachtete Ausstellungen in Simmern realisiert. In den vergangenen 23 Jahren war die Themenvielfalt groß, das Budget dagegen schmal. Das Ergebnis konnte sich dennoch stets sehen lassen, trotz bescheidener technischer und finanzieller Mittel, über die Schellack und seine Mitarbeiter verfügten. Der städtische Bauhof stand immer helfend parat.

Umbau des Simmerner Schlosses bot ideale Voraussetzung

Die Voraussetzungen zur Neugliederung der Präsentation der Sammlung waren für ihn durch den kompletten Umbau des Simmerner Schlosses damals ideal. Das Hunsrück-Museum wurde zum Gedächtnis der Region, gibt seitdem einen Einblick in die Themenkomplexe Land und Leute, Natur- und Kulturlandschaft, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, in regionale sowie Simmerner Stadtgeschichte, ebenso in die Geologie.

Hinter den meterdicken Mauern im Schinderhannesturm befindet sich stilschlecht das authentische Verließ, in der der berühmte Räuberhauptmann Johannes Bückler schmachtete. Es gehört zu einer ausgelagerten Abteilung des Museums unter der Überschrift „Realität und Mythos des Schinderhannes“, die keinen passenderen Ort hätte finden können.

Und mit der Kunstsammlung des Malers Friedrich Karl Ströher beherbergt das Simmerner Schloss im Dachgeschoss eine beachtliche, überregional bedeutende Gemaldesammlung. Bei regelmäßig wechselnden Ausstellungen wird das Werk in vielen Facetten präsentiert. Die vielen Aktivitäten der Ströher-Stiftung tragen deutlich Schellacks Handschrift.

Der scheidende Museumsleiter liebt die Vielfalt. Bei den beim Publikum sehr beliebten Kino-Museums-Nächten wird den Gästen nicht nur Kultur geboten, sondern auch

Kulinarisches serviert – stets exklusiv zubereitet von „Chefkoch“ Fritz Schellack und Assistentinnen in der Schlossküche.

Ein besonderes Anliegen war für Schellack immer die Einbindung der Schulen in das Hunsrück-Museum. Oft sind diese Bemühungen an dem fehlenden Engagement der Schulen gescheitert. Mit der Partnerschaft zwischen der Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus Simmern und dem Hunsrück-Museum sind dies endlich gelungen, ist er heute zufrieden.

„Ich trete in große Fußstapfen“, weiß Kristina Müller-Bongard Schellacks vorgegebene Pfade will sie weiterführen. Die 40-Jährige ist in Laubach geboren und aufgewachsen, in Mainz hat sie Kultur- und Anthropologie studiert und nach dem Magister mehrere Jahre an verschiedenen wissenschaftlichen Projekten gearbeitet. Wie ihr Vorgänger vor zwei Jahrzehnten, will sie die noch die in diesem Sommer beginnende, rund zweijährige Sanierung des Schlossgebäudes nutzen, um eigene Wege zu gehen.

Durch Digitalisierung neue Zielgruppen erschließen

Ihr Kopf ist schon voller Ideen. Ganz oben steht die Digitalisierung der Ausstellungen, um das Museum interaktiv erlebbar zu machen. Sie will damit neue Zielgruppen ansprechen und dem Publikum einen weiteren Zugang zu den Objekten und Kunstwerken ermöglichen. Kristina Müller-Bongard beschäftigt sich schon heute mit der rheinland-pfälzischen Landesausstellung 2024, die die Auswanderung nach Brasilien vor 200 Jahren thematisieren wird. Eine Dependance der Schau wird im Hunsrück-Museum in Simmern sein.

Stadtbürgermeister Andreas Nikolay ist froh über den reibungslosen Übergang der Museumsleitung, was bei sehr sensiblen und von ihren Inhalten sehr komplexen Stellen nicht immer reibungslos gelänge. Das Museum in städtischer Trägerschaft bezeichnet er als feste Intuition, die Simmerns Alltag nicht mehr wegzudenken sei – auch dank Fritz Schellack.

Guten Morgen

Lukas Erbeling
zum Abschied von
Fritz Schellack



Ein Botschafter des Hunsrücks

W er fast ein Vierteljahrhundert lang an einem Ort wirkt, hat in der Regel viel gesehen, viel erlebt und viel bewegt. Das gilt auch und insbesondere für Fritz Schellack als Leiter des Hunsrück-Museums. Nur zu gerne erinnere ich mich zurück ans Jahr 2014, als ich die Möglichkeit hatte, im Rahmen meines Studiums als Praktikant für vier Wochen ins Museumsleben einzutauchen. Als gebürtiger Rheinhesse kann ich wohl kaum behaupten, ein Kind der Region zu sein, und mit allerfeinstem „Hunsrügger Platt“ kann ich ebenso nur bedingt glänzen. Doch das war überhaupt kein Problem, da Fritz Schellack ein feines Gespür dafür hatte, die spannende und vielfältige Geschichte seiner Heimat auch für Außenstehende zum Leben zu erwecken und greifbar zu machen. Das hat eine Menge Eindruck hinterlassen. Langweilig wurde es mir in den vier Wochen jedenfalls nie – ob nun bei Außenterminen im ganzen Kreis oder aber im (keineswegs tristen!) Arbeitsalltag. So wurde Fritz Schellack für mich zu einem Botschafter des Hunsrücks – für seinen Ruhestand wünsche ich ihm nur das Allerbeste.